

21. August 2023

Krisensitzung der Ärzte- und Psychotherapeutenschaft

VAKJP unterstützt die Forderungen der Praxen für eine Zukunft der ambulanten Versorgung

Berlin 18.08.2023: Die ambulante medizinische und psychotherapeutische Versorgung in Deutschland steht auf dem Spiel. Dies verblüffenderweise vor dem Hintergrund, dass die Nachfrage nach ambulanter Versorgung laut Zentral Institut (ZI) bis 2030 noch einmal um 25 % steigen wird. Das Motto „Ambulant vor Stationär“ gerät zunehmend in den Hintergrund, da für den ambulanten Sektor die Rahmenbedingungen schon länger nicht mehr stimmen. **In einer Krisensitzung am 18. August 2023** hat die Ärzte- und Psychotherapeutenschaft deswegen klare Forderungen an die Politik verabschiedet. Hunderte Niedergelassene, darunter Vertreter:innen der Berufs- und Fachverbände (auch der VAKJP), die Delegierten der Vertreterversammlungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der 17 Kassenärztlichen Vereinigungen machten klar: So kann es nicht weitergehen! Die Politik und insbesondere Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sind nun aufgefordert, die Forderungen umzusetzen – ansonsten droht der Praxenkollaps.

Hintergrund und Forderungen aus Sicht der VAKJP für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie:

Unter den niedergelassenen Psychotherapeut:innen mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche gärt es schon länger. Die Kolleg:innen sind verärgert und besorgt über die schwierige Entwicklung der Rahmenbedingungen für die psychotherapeutische Versorgung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Die Nachfragesituation ist auch in der Nach-Corona-Zeit noch einmal deutlich gestiegen, dies belastet die Praxisinhaber:innen zunehmend, da eine Leistungsausweitung in den Praxen kaum mehr möglich ist, neue Niederlassungen durch die rigide Bedarfsplanung oft verhindert werden. Wer hat sich nicht schon über die immer wieder gebetsmühlenartig vorgetragenen Floskeln der Kassenvertreter und auch unseres Bundesgesundheitsministers geärgert, speziell die KJP sollten die leichten Fälle nicht weiter behandeln und endlich einmal die Kinder und Jugendlichen behandeln, die es wirklich nötig hätten. **Herr Minister, wir brauchen verbesserte Behandlungskapazitäten und ein wohnortnahes, ambulantes psychotherapeutisches Versorgungsangebot insbesondere für Kinder und Jugendliche.**

Darüber hinaus nimmt der bürokratische Aufwand der Praxisführung weiter zu. Auch die dysfunktionale Digitalisierung fordert immer mehr finanzielle und personelle Ressourcen, ohne dass es einen Mehrwert für die Versorgung der Patienten gegeben hätte. Desweiteren stocken die sogenannten Honorarverhandlungen der KBV mit den Kassen. Die Krankenkassen haben derzeit wohl ein Angebot von etwas über 2% Honorarsteigerung vorgelegt, deutlich unter der Inflationsrate auch der letzten Jahre. **Herr Minister, der bürokratische Aufwand in den Praxen muss deutlich verringert werden, die Digitalisierung muss funktionieren und die Versorgung verbessern und wir brauchen einen Honorarzuwachs, der nicht weniger als mindestens die deutlich erhöhten Praxiskosten sowie die Inflation abdeckt.**

Darüber hinaus droht bei uns Psychotherapeut:innen in den kommenden Jahren ein Fachkräftemangel, nicht weil es zu wenige Interessent:innen für das Studium der Psychotherapie gäbe, sondern weil der Gesetzgeber versäumt hat, die Finanzierung der verpflichtenden Weiterbildung im ambulanten Bereich in den Praxen und Ambulanzen der Institute zu regeln. Auch fehlen Regelungen für eine ausreichende Anzahl stationärer Weiterbildungsstellen. Ohne entsprechende gesetzliche Regelungen werden die Weiterbildungsstellen zur Sicherung des Nachwuchses fehlen. **Herr Minister wir fordern Sie auf, die diesbezüglich fehlenden gesetzlichen Regelungen zu schaffen.**

Anhang mit den Forderungen.

Weitere Informationen zum Krisengipfel finden Sie unter:

<https://www.kbv.de/html/praxenkollaps.php>

Ihr Vorstand VAKJP

Bettina Meisel
Vorsitzende d. VAKJP

Bernhard Moors
stellv. Vorsitzender d. VAKJP

Anette Müller
stellv. Vorsitzende d. VAKJP